

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 43.

Sonnabend, den 12. April 1890.

56. Jahrgang.

Zur Einberufung des Reichstages.

Laut kaiserlicher Verordnung wird der im Februar neu gewählte Reichstag bereits am 6. Mai zu seiner ersten Session zusammentreten. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird mit dem Beginne der neuen Reichstagsession auch eine ganz neue Entwicklung unserer inneren Verhältnisse ihren Anfang nehmen, denn nicht nur ein in seiner Zusammensetzung von dem vorigen sehr verschiedener Reichstag zieht am 6. Mai in das Reichsparlament ein; sondern der neue Reichstag findet an der Spitze der Reichsregierung auch einen neuen Minister, den Reichskanzler General von Caprivi. Diese total veränderte Sachlage braucht nun keineswegs eine vollständige Umwandlung in unserer inneren Politik zu bedeuten, der Hauptkours derselben dürfte sogar unter dem Reichskanzler General von Caprivi der gleiche bleiben als unter dem in den Ruhestand getretenen Reichskanzler Fürsten Bismarck, trotzdem scheint die veränderte Sachlage doch mit zwingender Nothwendigkeit darauf hinzuweisen, daß neue Wege in Bezug auf einige brennende Fragen der inneren Politik, wenn auch mit dem alten Ziele im Auge, betreten werden sollen. Es würde nun aber offenbar mehr als voreilig sein, die Art und die Gangbarkeit dieser vermuthlichen neuen Wege schon jetzt diskutiren zu wollen, denn in dieser Beziehung ist offenbar noch Alles im Werden begriffen. Als eine Hauptaufgabe des neuen Reichskanzlers wird einestheils in Regierungskreisen die Versöhnung der parlamentarischen Parteien bezeichnet, andernteils hofft man aber auch in parlamentarischen Kreisen, daß die Regierung dem Reichstage einige weitere Konzessionen in Bezug auf die Mitberathung der Reichsangelegenheiten einräumen werde, doch sind alle diese Aeußerungen so lange als Wünsche und Föhler zu betrachten, so lange keine greifbaren Resultate in dieser Hinsicht vorliegen. Die Probe darauf kann aber erst in den Reichstagsberatungen selbst gemacht werden und zwar nur bei allen wichtigen Vorlagen bevorstehenden Session. Man nennt als solche hauptsächlich drei: die Militärvorlage betreffend die Vermehrung der Artillerie, die Kolonialvorlage bezüglich der Bewilligung neuer Summen für die Wismann'sche Expedition und die Vorlage betreffend den Arbeiterchutz. Abgesehen von den Sozialdemokraten werden wohl alle Reichstagsparteien in den Forderungen dieser drei Vorlagen einen berechtigten Kern erblicken und zu Bewilligungen geneigt sein, ob dieselbe aber den Wünschen der Regierung entsprechen werden, bleibt eine offene Frage, und sollten die Beratungen im neuen Reichstage schon in der ersten Session vorwiegend negative Resultate hervorbringen, so ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der Reichstag aufgelöst werden wird. Freilich ist gegenüber der neuen Lage auch in Betracht zu ziehen, daß gerade das Verschwinden des gewaltigen Reichskanzlers Fürsten Bismarck von der politischen Bühne das Verantwortlichkeitsgefühl und damit die parlamentarische Vorsicht im Reichstage selbst erhöhen muß. Auch werden die neuen Mehrheitsparteien zu zeigen haben, was sie auch positiv eventuell leisten können, denn nur mit dem ewigen Verneinen kann keine Partei ihre Existenzberechtigung begründen. Es ist daher auch Aussicht vorhanden, daß in der ersten Session des neuen Reichstags sich die parlamentarischen Geschäfte verhältnißmäßig glatt abwickeln werden.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ueber das letzte Charfreitagsconcert geht uns von anderer Seite folgende Zuschrift zu: Wenn im Bericht der letzten Nummer die Ausführung der Schöpfung ein Wagniß genannt worden ist, so gilt auch hier das Sprichwort: „Wer wagt, gewinnt.“ Nicht irdischen Gewinn, aber solchen für Musikverständnis und -kenntniß und für's Gemüth

bringen derartige Aufführungen nicht nur den Sängern, sondern auch den Zuhörern. Was die Schwierigkeiten anbelangt, so sind bei früheren Concerten noch ganz andere Anforderungen von Sängern und Musikern erfüllt worden. Ja schon Herr Rektor Rabler, der jetzige Pfarrer in Pösendorf, hat hier größere und schwierigere Musikwerke zur Aufführung gebracht. Daß die jetzigen musikalischen Kräfte hiesiger Stadt weniger ausreichend sein sollten, ist doch wohl kaum anzunehmen und wäre sehr zu bedauern. Der schwierigere Theil der diesjährigen Aufführung lag in den Solopartien. Daß aber die Sopransolistin ihre Aufgabe ganz vorzüglich gelöst habe, wird nicht allerseits zugegeben, denn, kamen einige Schwankungen vor, so sind dieselben auf ihre Rechnung zu schreiben, da sie bei allen sonstigen Vorzügen den Fehler zeigte, im Zusammenwirken sich nicht streng an den Takt zu halten. Für die beiden anderen Solisten wäre eine rücksichtsvollere Kritik erwünscht gewesen, da doch ein Unterschied gemacht werden muß, ob jemand gegen Entschädigung oder nur aus Gefälligkeit mitwirkt. Den einen Wunsch wollen wir noch mit einflechten, daß sich die Knabenstimmen in der Stärke noch mehr mähdigen möchten. Schließlich sei noch daran erinnert, daß schon mehrmals das Programm der Charfreitagsconcerte einzelne, kürzere Musikwerke enthielt. Aber gar mancher wird auch sehr gern dann und wann größere und schwerere Sachen singen, spielen und hören, und wie viel den vorhandenen Kräften zugemuthet werden darf, wird Herr Kantor Hellriegel ganz wahrscheinlich wissen.

Bei ziemlich niedriger Temperatur schneite es heute Freitag früh bei uns eine Zeit lang recht fein und dicht.

Auf die heute Freitag Abend stattfindende Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wollen wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Geising. Auf dem Bahnhofsplatze wird jetzt mehrfach mit Felsprengungen vorgegangen, da man bei Abtragung des Nordabhanges vom Kellerberge auf massives Urgebirge gestoßen ist. Die Wirkungen der Sprengung, welche übrigens jedesmal durch Hornsignal angekündigt wird, sind oft ganz gewaltig.

Kreischa. Im verflohenen 1. Vierteljahre wurden in hiesiger Parochie 30 Kinder geboren und zwar 17 Knaben und 13 Mädchen, darunter befanden sich 1 männliches Zwillingsspaar und 1 todtgeborenes Kind. Aufgebote wurden 11 bewirkt. Ehen wurden 6 standesamtlich geschlossen. Sterbefälle waren 23 zu verzeichnen, 13 Erwachsene und 10 Kinder.

Dresden. In der jüngsten Sitzung des Rathes der Stadt Dresden ist beschlossen worden, dem in der Bürgerchaft vielfach ausgesprochenen Wunsche, ein bleibendes Andenken an das vorjährige Jubelfest des Hauses Wettin zu beschaffen, insofern nachzukommen, als der Rath die Mittel zur Ausführung eines der beiden damals auf dem Schloßplatze errichteten Obelisken bewilligt hat. Die beiden vom Prof. Schilling modellirten Figuren der Gegenwart und Vergangenheit sollen vereint an dem aus getriebenem Kupfer auf granitnem Sockel hergestellten Obelisken in Bronze guss angebracht werden. Die Kosten zur Ausführung sollen aus einem Theile des Winderbedarfs der für das Fest bewilligten Summe im Betrage von 20,000 M. und dem Ueberschusse von 33,750 M., welche aus der Abrechnung über die Kosten des Festzuges resultiren, bestritten werden, während der Rest aus den Extragnissen des Dr. Säny'schen Stiftungsfonds gewährt werden soll. Der Obelisk würde nach eingeholter allerhöchster Genehmigung auf dem Platze am Taschenberge zwischen dem kgl. Schlosse und dem Prinzenpalais aufgestellt werden.

Ueber die Verhaftung des Maurers Beger, der die Obsthändlerin Kollau in Köpchenbroda erschlagen und beraubt hat, und die wir schon in unserer

letzten Nummer telegraphisch meldeten, erfährt man jetzt noch nachfolgende Einzelheiten. Er hatte die Nacht vor seiner Verhaftung bei einem Bekannten auf der Ostallee zugebracht und letzterer alsbald nach dem Lesen der Zeitung, welche ihm die Kunde von dem Vorkommnisse brachte, Meldung von seines Schlafgastes Aufenthalt erstattet. Im Besitze des Menschen fand man die vermischte Uhr nebst Kette, seine Kleidung trug frische Blutspuren. Trotzdem, auch als man ihm vorgehalten hatte, daß er durch Benützung von Zweispännern, Verkehr in Schankwirtschaften u. s. w. seit Montag viel Geld ausgegeben habe, leugnete er die ihm zugeschriebene That, benahm sich jedoch so auffällig, daß, im Zusammenhange mit den übrigen ihn belastenden Ueberführungsbeweisen, an seiner Schuld nicht gezweifelt werden kann. Als er der kgl. Staatsanwaltschaft zugeführt werden sollte, zeigte er sich gebrochen und zerknirscht und äußerte, er wolle dem Untersuchungsrichter gegenüber sich ausprechen.

Am 9. April Abends erschienen freiwillig die beiden 21 Jahre alten Schuhmachergesellen Karl Ernst Heinrich Kummer aus Weißstein und Gustav Adolf Böhm aus Grünhain an Polizeidirektionsstelle und zeigten an, sie seien am 2. Osterfeiertage Abends in der Nähe des Hohen Steins in Plauen mit zwei Männern und einer Frau zusammengetroffen und in Streit gerathen. Im Verlaufe desselben habe Kummer sein Messer gezogen und „zugestochen“; die beiden Männer wurden, wie schon mitgetheilt, verwundet, und einer ist inzwischen im Stadtkrankenhaus gestorben. Die beiden Gesellen sind in Verwahrung genommen und der königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. In ihrem Beisein ist darnach die ärztliche gerichtliche Besichtigung des Körpers des Getödteten vorgenommen worden.

In einem schwachen Augenblick ließ sich der 20jährige Konditorgehilfe August Reinhold Heinrich dazu verleiten, seine Geldverlegenheit durch einen Griff in den Koffer seines Kollegen Grünberg zu besichtigen. Um seine Absicht auszuführen, war d. genöthigt, Gewalt anzuwenden, da der Koffer verschlossen war und so machte er sich eines schweren Diebstahls schuldig, woran der Umstand nichts ändern konnte, daß sich der junge Mensch nur an einem Thaler bereicherte, von welchem er im Laufe des Abends einen Theil verbrauchte. Obwohl sofort Ersatz geleistet wurde und die Vergangenheit des reuigen Angeklagten vollständig makellos ist, konnte doch der Gerichtshof des königl. Landgerichts Dresden in Anbetracht der Qualifikation des Diebstahls und in der Erwägung, daß Roth keineswegs die Triebfeder hierzu gewesen ist, nicht unter 4 Monaten Gefängniß erkennen. Bei dem Ausschluß mildernder Umstände würde auf Zuchthaus erkannt worden sein. (Dresdner Nachrichten vom 22. März.)

Schmilla a. d. E. Unser Ort, der bekanntlich jeder Verbindungsstraße mit den nächstliegenden Ortschaften entbehrt, besitzt seit dem 5. d. Mts. ein schmuckes Dampfboot, welches fortan bestimmt ist, dem vorhandenen Mangel abzuhelfen. Der leistungsfähige Schraubendampfer trat mit dem 1. Osterfeiertage, außer seiner Ueberfahrtstour, die ersten weiteren Fahrten an, unter denen eine allgemeine Kirchfahrt nach Schandau als erste zu verzeichnen ist. Das Dampfboot faßt 40 Personen, und legt die Strömstrecke von Schmilla nach Schandau in 20 Minuten zurück.

Kroschwitz b. Kloster Marienstern. Am Dienstag vergangener Woche besand sich die Bewohnerschaft unseres Dorfes in großer Aufregung. Die Schulkinder kamen nämlich Morgens mit der Nachricht nach Hause, es könne keine Schule gehalten werden, denn in beiden Schulzimmern herrsche arge Verwüstung. In der vorausgehenden Nacht war nämlich Jemand zum offenen Fenster in die Schulstube gestiegen, hatte

sämmtliche Schulbänke umgestürzt und alles Bewegliche zum Fenster hinausgetragen. Aus den Tischkästen der Kinder waren die Schreib- und Censurbücher, Schreibgegenstände und sonstige Dinge auf dem anliegenden Gottesacker, den nahen Gärten und Feldern zerstreut; Wandtafeln, Lesemaschinen und viele andere Schulbedürfnisse hatte man zur Thüre hinausgetragen. Eine Wandtafel lehnte an der nahen Kirchenthüre, die zweite an der Kirchhofmauer, und die dritte fand man in einem Graben vor dem Dorfe. Nicht besser sah es in dem zweiten Lehrzimmer aus. Dasselbst waren das Lehrpult und die Schulbänke bis auf vier umgestürzt, auf letzteren standen sämtliche Hängelampen umgestürzt. Auch alle anderen Lehrgegenstände, wie Karten und Wandtafeln, hatte man hinausgetragen und zum Theil zum Fenster hinausgeworfen. Vom Nebengebäude war die Eingangsthür ausgehoben und in den nahen tiefen Hohlweg hinuntergeworfen worden. Inzwischen wurde auch bekannt, daß in dieser Nacht mehrere Einbruchsdiebstähle im Orte vorgekommen waren, so bei dem Gastwirth Went, bei dem Kramer Kubant und bei dem Schankwirth Graf. Wie vorsichtig der Dieb zu Werke gegangen war, beweist der Umstand, daß weder die im Schulhaus Wohnenden, noch die Bestohlenen ein Geräusch vernommen haben. Ein spät von seiner Arbeit heimkehrender Schneider des Ortes hatte gesehen, wie ein Mann eine Thür in den Hohlweg wirft, und in dem Wanne den Dienstknecht Jurang von hier erkannt. Derselbe wurde festgenommen, leugnete zwar anfangs, gestand aber auf dem Wege nach Ramenz dem Polizeidiener, daß er der Thäter sei. Die gestohlenen Sachen wurden in der Kammer seiner Herrschaft unter einem Spreuhaufen versteckt vorgefunden.

Bittau. Als am Oftersonnabend in Vertsdorf die Verwandten eines im Januar verschiedenen Untersäcklers dessen ausgemauerte Gruft reinigen und schmücken wollten, bemerkten sie, daß die Thür hierzu nicht richtig verschlossen war. Durch eine Spalte sahen sie, daß der Metallargbedeckel abgehoben und der Todte aller seiner Oberkleider beraubt war. Auch die anderen vorhandenen Särge waren aufgebrochen. Nunmehr wurde der Todtengräber geholt und als die Leute hinabgestiegen waren, bemerkten sie, daß die 8 Schrauben des Sarges gelodert und der Metallarg auf diese Weise geöffnet worden war. Der Raub ist jedenfalls gleich nach der Beerdigung geschehen.

Chemnitz. Die Nachricht, daß die in einem Theile des Vogtlandes am 1. Ofterfeiertage vernommene Detonation von einem Erdbeben herrühre, scheint sich nicht zu bewahrheiten, sondern ist vermuthlich auf ein Meteor zurückzuführen, das unter starkem Knall zur angegebenen Zeit zerbrach.

Chemnitz. Der bekannte Vorkottirungsprozeß der kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz ist in zweiter Instanz seitens derselben Gerichtsbehörde als zu Recht bestehend angesehen worden. Die in erster Instanz lediglich auf Grund von § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches (grobem Unfug) bestrafte Zuwiderhandlungen gegen diesen Erlaß sind auf Grund dieser Gesetzesbestimmung in Verbindung mit dem amts-hauptmannschaftlichen Erlasse mit erhöhten Haftstrafen geahndet worden.

Müssen St. Jacob. Ueber die am ersten Ofterfeiertag hier und in der Umgegend bemerkte Erderschütterung ist Folgendes zu berichten: Es war Mittag 1/2 12 Uhr, gerade zur Zeit, wo sich die Kirchgänger nach Hause begaben, als plötzlich kugelhähnliche, silberleuchtende Körper mit einem langen Schweiß über unsern Ort von Süden nach Norden dahinfliegen und verschwand, darauf aber ein Getöse, wie ein dumpfer, rollender Knall, einem Geben gleich, folgte, welchen man für einen Kanonenschuß, Donner oder eine Explosion hielt. In Stangendorf, Thurm und Riedermüssen ist diese Lusterschütterung ebenfalls bemerkt worden.

Mylau. In der Nacht zum ersten Ofterfeiertag schwebte das der Firma Schmidt u. Söhne in Reichenbach gehörige Fabrik-Etablissement am Hirschstein in ernstester Gefahr, von den Flammen eingesehrt zu werden, und leider deuten alle, nach glücklicher Beseitigung der Gefahr vorgefundenen Umstände zweifellos auf böswillige Brandstiftung. Es war Nachts 1/2 12 Uhr, als ein aus Urlaub befindlicher Unteroffizierskandidat, Sohn des betreffenden Fabrikhausmannes, auf dem Heimweg sich der Fabrik näherte und sofort einen aus dem Fenster dringenden hellen Schein wahrte, der zu dieser ungewöhnlichen Stunde und nach Lage der Sache nur von einem Feuer herrühren konnte. In den gegen den Hirschstein vorgeschobenen Stadthäusern war man gleichzeitig auf diese Erscheinung aufmerksam geworden und machte Lärm. Als man in die Fabrik eindrang, fand man in der That ein in völliger Entwicklung begriffenes Feuer vor. Die Flammen leckten bereits am Boden hin und die brennende Thür war schon in den Saal gestürzt, zahl-

reiche Fenster sprangen in der Hitze und die Zutretende freie Luft förderte die Ausbreitung des Feuers. Man hatte Mühe, die augenscheinlich große Gefahr zu bewahren, aber es gelang den gemachten energischen Anstrengungen. Nachher jedoch stieß man auf eine Ueberraschung peinlicher Art, aus welcher ganz unumwunden hervorgeht, daß der Brand von böswilliger Hand gelegt und dabei in raffinirtester Weise zu Werke gegangen war. In ein Faß hatte man Stoffe und leicht brennbare Gegenstände gehäuft und dieselben ausgiebig mit Petroleum und anderem Del getränkt; obenauf war ein Licht gesteckt worden, welches im Niederbrennen die aufgehäufte gefährliche Fündmasse, wie es ja auch geschehen, mit Sicherheit in Brand stecken mußte. Diese Mine hatte man unter die Treppe gelegt. Ihren mit Raffinirtheit voraus berechneten Dienst hat sie zwar erfüllt, aber den oben erwähnten Glücksumständen ist es zuzuschreiben gewesen, daß ein großes Unheil im rechten Augenblick noch abgewendet werden konnte. Nur wenige Minuten später — und die umfangliche Fabrikanlage wäre rettungslos verloren gewesen, die Besizer außer durch das eingeseherte Besitztum auch durch Betriebsstörung empfindlich geschädigt und zahlreiche Arbeiter brotlos geworden. Allgemein wird die Art und Weise der Ausführung eines so schändlichen Verbrechens besprochen und man wünscht lebhaft, daß es den im Gange befindlichen Nachforschungen der Polizeiorgane in diesem Falle gelingen möchte, den Urheber zu entdecken, um ihn seiner wohlverdienten Strafe zuführen zu können.

Adorf. Am 2. Feiertage fand auf Adorfer Privat- und fiskalischem Revier ein umfangreicher Waldbrand statt, wobei 20—30jähriger Bestand vernichtet wurde. Dem schnellen Eingreifen des Rathsförsters Unbescheid und der freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß größerer Schaden verhütet wurde. Der Brandstiftung sind zwei Personen verdächtig.

Reichenbach. Während der Feiertage haben in der Umgebung hiesiger Stadt vier Waldbrände stattgefunden, die aber glücklicherweise, bevor sie größere Dimensionen angenommen hatten, wieder gelöscht wurden. Bei dem häufigen Auftreten dieser Waldbrände ist nicht immer Fahrlässigkeit anzunehmen, sondern es ist auch oft böser Wille und Demolirungssucht die Ursache. Jeder Wohlthätende und Freund der Natur sollte etwaige Wahrnehmungen hierüber sofort zur Anzeige bringen.

Plauen i. B. Der hiesige Stadtrath geht damit um, die Biersteuer zu erhöhen. Das Regulativ, nach welchem die von auswärts eingeführten Biere mit einer Steuer von 65 Pf. und die am Orte gebrauten Biere mit einer Steuer von 25 Pf. für das Hektoliter belastet werden sollten, ist von der Regierung nicht genehmigt worden, da in der Verbrauchssteuer für die im Orte gebrauten und die von auswärts eingeführten Biere kein Unterschied zu machen sei. Die Beratungen über diesen Punkt sind noch nicht abgeschlossen, theils ist man für eine Erhöhung der Verbrauchssteuer auf 40 Pf., theils auf eine solche von 65 Pf.

Leipzig. Ein recht unerquicklicher Streit, zu dessen Schlichtung die vorgesetzten Behörden angerufen worden sind, ist gegenwärtig in Liebertwolkwitz bei Leipzig entstanden. Am 75. Geburtstage des Fürsten Bismarck wurde auf dem dortigen Schulhose infolge der Anregung des Schuldirektors Messerschmidt, welcher im Einverständniß mit dem Lehrerkollegium handelte, im Beisein der Schulkinder und unter entsprechenden Feierlichkeiten eine „Bismarck-Eiche“ gepflanzt. Weil nun der Genannte zu diesem Akte nicht vorher die angeblich erforderliche Genehmigung des Schulvorstandes eingeholt, hat diese Körperschaft den Vorgang übel vermerkt und angeordnet, daß die Bismarck-Eiche wieder entfernt werde. Dagegen hat wieder Direktor Messerschmidt protestirt und die Angelegenheit nunmehr an die königl. Schulinspektion berichtet. Es ist dringend zu wünschen, daß die streitige, dem genannten Orte nicht zum Ruhme gereichende Sache um rein formelle Dinge nicht noch weiter aufgebauscht werden und die Differenz einen friedlichen Ausgleich finden möge.

Leipzig. Höchst charakteristisch für das Verhalten der Arbeiter in der jetzigen Lohnbewegung, ihre Stellung zu dem Grundsatze der Gleichheit der Waffen im Lohnkampfe, welche sie so gern für sich in Anspruch nehmen, und daß Maß, welches ihre Ansprüche an die staatliche Intervention zu ihren Gunsten bereits erreicht haben, ist das Vorgehen der Maurerverammlung am 1. dts. Mts. im hiesigen (Leipziger) Pantheon. Die „Leipz. Ztg.“ berichtet hierüber: Der Vertrauensmann berichtet über seine Verhandlungen mit dem kürzlich gebildeten Bunde der Bauarbeitgeber. Er hat in Erfahrung gebracht, daß dieser Bund Beschlüsse über Lohn, Arbeitszeit u. gefaßt hat und die einzelnen Teilnehmer sich zu einer Konventionalstrafe von 1000 M. für den Zuwiderhandlungsfall verpflichtet haben, auch sollen bei den Vereinsmitgliedern die als

Agitatoren bekannten Gehilfen keine Beschäftigung erhalten. Die Arbeitgeber haben also Das gethan, was ihnen ebenso wie den Arbeitern § 152 der Gewerbeordnung ausdrücklich freistellt, sie haben zur Abwehr übermäßiger Ansprüche ihrerseits dieselbe Koalitionsfreiheit benützt, deren die Arbeiter, noch dazu zumeist unter Hinzutritt von rechtswidrigem Kontraktbruch, doch wahrlich genugsam sich bedient haben, um auf die Arbeitgeber einen Druck auszuüben, theilweise sogar die Allgemeinheit zu terrorisiren. Die Bauarbeitgeber haben damit den einzigen Weg eingeschlagen, auf dem, konsequent und allgemein betreten, unseres Erachtens für die Dauer allein übermüthigem, die Allgemeinheit schädigendem Terrorismus der Gegenseite wirksam zu begegnen sein wird. Was thut jene Versammlung? Sie beschließt, gegen dieses Vorgehen der Arbeitgeber den Staatsanwalt anzurufen. Wir wissen nicht, welche juristische Kraft hinter diesem Beschlusse steht und ob eine solche in den Gesetzen eine entsprechende, Arbeiter und Arbeitgeber mit ungleichem Maße messende Strafbestimmung entdekt zu haben glaubt. Die Belehrung über den zweischneidigen Charakter der Koalitionsfreiheit seitens der etwa anzurufenden Staatsgewalt würde ja wohl bald etwas ernüchtern. Aber zur Aufklärung des Publikums über die Anschauungen, die jetzt in die Arbeiterkreise eingebrungen sind, verdient dieser Fall doch noch etwas niedriger gehängt zu werden.“

Tagesgeschichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm ist am 10. April, Abends, nach Wiesbaden gereist, um der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich einen Besuch abzustatten.

In einem kurzen Artikel des „Militärwochenblattes“ über die zweijährige Dienstzeit heißt es nach den Eingangsworten: Abgesehen von der ökonomischen Seite — eine zweijährige Dienstzeit würde sich bekanntlich sehr viel kostspieliger gestalten, als die dreijährige — möchten wir die heutigen Zeitverhältnisse für die denkbar ungünstigsten halten, um an den Bestimmungen der Wehrpflicht zu rütteln. Die Konsequenzen der Einführung einer so hoch entwickelten Präzisionswaffe, wie unser neues Infanteriegewehr in Verbindung mit einem fast rauchlosen Pulver, sind zunächst nur theoretisch zu erörtern. Eins steht indessen heute unbestritten fest, daß die Handhabung dieser Waffe, wenn anders sie ihre große Aufgabe erfüllen soll, ganz bedeutend gesteigerte Anforderungen an die Einzelausbildung des Soldaten stellt. Nicht das Schießen allein, auch das Entfernungsschätzen, die Wahl der Ziele, Stellung des Visirs, die Feuerart, die Benutzung des Geländes — Alles dies sind Umstände, die ja auch bisher eine hochbedeutende Rolle spielten, deren Bedeutung sich aber insofern steigert, als einer größeren Präzision gegenüber auch auf größere und schnellere Verluste zu rechnen ist, mithin die Momente weit häufiger werden, in denen der Mann, seiner Führer beraubt, sich selbst überlassen ist oder selbst die Führung von Kameraden übernehmen muß. In dem blutigen Ringen des Infanteriekampfes gipfelt die Befechtsfähigkeit auch der nächsten Kriege. Die höchsten Anforderungen werden an diese Waffe gestellt und eine Ausbildung wird erforderlich, welche für die große Masse unseres Erlages nur durch die Gewöhnung zu erreichen ist. Unter diesen Umständen eine Verkürzung der Dienstzeit einzuführen, wäre ein Experiment, für welches Niemand die Verantwortung übernehmen dürfte. Im Uebrigen können wir es auf das Bestimmteste aussprechen, daß eine derartige Absicht der Regierung auch nicht im Entferntesten vorliegt.

Jülz. Infolge der Sachsengängerei hat das Landrathsamt angeordnet, daß die Leute mit stempel-pflichtigen Paßscheinen versehen sein müssen. Ferner dürfen nach dem „Coseler Stadtblatt“ verheiratete Männer nur dann auswandern, wenn die Ehefrau einverstanden ist, wozu noch die Bestimmung tritt, daß jeder Auswanderer mit dem nöthigen Reisegelde, welches zur Fahrt bis an Ort und Stelle reicht, versehen sein muß.

Oesterreich. Der Ausstand der Maurer in Wien war am 8. April von argen Ausschreitungen begleitet. Im Vororte Neulerchenfeld sammelte sich eine große Menge an, welche die Aufforderung, den Platz zu räumen, mit Johlen und Steinwürfen beantwortete. Die Menge wuchs nachmittags immer mehr an. Verstärkt durch Tausende von beschäftigungslosen Personen, schrie und lärmte sie und ging zu Thätlichkeiten gegen die Wache über. Diese hieb mit flacher Klinge ein. Die Menge flüchtete zwar, sammelte sich aber wieder an anderen Punkten, so daß auch bis zum Abend die Freihaltung des Verkehrs nicht gelang. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Ausschreitungen des Pöbels nahmen am Abend bedeutend zu. Zuerst wurde ein Wachmann, der allein durch die Menge ging, plötzlich mit einem Steinhagel überschüttet. Der Wachmann zog den Revolver und drohte zu schießen, die Menge setzte jedoch den Steinhagel fort und zwang den Bedrohten zur Flucht. Nunmehr

rückten Wachleute von allen Seiten an, um die Menge auseinander zu treiben. Die Menge warf sich auf die Wachmannschaft, worauf diese blind geladene Revolver abfeuerte. Als der Pöbel bemerkte, daß die Schußwaffen nur blind geladen waren, erneuerte er seine Angriffe. Die bedrohten Schutzleute setzten sich zur Wehr und hieben auf die Anstürmenden ein, unter denen sich viele halbwitstige Burschen befanden. Die Menge begann nun in mehreren Straßen die Läden zu zertrümmern und drang in drei Branntweinschänken ein, von denen eine gänzlich zerstört und geplündert wurde. Nachdem der Pöbel hier den vorgefundenen Branntwein ausgetrunken hatte, wurde die Lampe umgeworfen, worauf das Lokal alsbald in Flammen stand. Inzwischen wurde militärische Hilfe herbeigerufen. Ein leichter Platzregen bewirkte indeß eine starke Abnahme der Ansammlungen und um 8 Uhr trat Ruhe ein. Beim Zurückdrängen des Pöbels durch die Wachleute mit blanker Klinge wurden mehrere Personen verwundet. Später erneuerten sich die Tumulte. Der Pöbel versuchte, die von den Wachleuten Verhafteten zu befreien; als dieselben bereits in der Wachtstube waren, stürzte die Menge nach und zerstörte Alles in der Wachtstube. Dann ergoß sich die Menge in verschiedene Straßen. Als die ersten Schüsse fielen, sperren alle Geschäftsinhaber ihre Lokale. Ein Porzellengeschäft, das offen blieb, wurde sofort verwüstet. Die Menge erbrach zahlreiche Läden, darunter außer

den Branntweinschänken auch eine Bierchänke, ein Kleidergeschäft und ein Biergeschäft. — Am andern Tage nahmen 3000 Maurer die Arbeit wieder auf und da auch seitens der Militärverwaltung Vorkehrungen getroffen worden waren, haben sich die Unruhestörungen am 9. April nicht wiederholt.

Frankreich. Am 8. und 9. April herrschte in Südfrankreich ein furchtbarer Sturm. In Marseille verhinderte derselbe die Schiffe am Auslaufen; das Dach des Valette-Theaters ist eingestürzt. — In Toulon zerstörte der Sturm das Dach der Hygiene-Ausstellung.

Frankreich. Nach den Feststellungen des der Kammer vorliegenden Budgets wird die aktive Armee Frankreichs 1891 aus 26,924 Offizieren, 520,548 Unteroffizieren und Soldaten und 142,870 Pferden bestehen. Im Vergleich zu 1890 ist die Erhöhung der Bestände bedeutend. Außerdem wird die aktive Armee 1890 noch einen Zuwachs erhalten von 1038 Offizieren, 16,899 Unteroffizieren und Soldaten und 4569 Pferden. Diese Vermehrungen sind durch die neuen Besetze bedingt, welche die Errichtung zweier neuen Bataillone leichter afrikanischer Infanterie, eines fünften Genieregiments und von dreizehn neuen Reiterregimentern, sowie die Vermehrung der Feldartillerie genehmigten.

— In der Nacht zum 10. April brach in Paris in der Vorstadt St. Honoré ein Großfeuer aus; 3

Menschen stürzten sich vor den Flammen aus den oberen Stockwerken auf die Straße. 6 Feuerwehrleute wurden durch den Einsturz einer Mauer schwer verletzt.

Spanien. Prinz Heinrich von Preußen ist am 8. April in Madrid zum Besuche der Königin-Regentin eingetroffen und am Bahnhof vom deutschen Botschafter, dem Botschaftspersonal und dem deutschen Konsul, sowie den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen worden. Der Prinz begab sich sofort ins Schloß zur Begrüßung des Königs und der Königin-Regentin; er fuhr sodann bei der deutschen Botschaft vor und besichtigte mehrere Sehenswürdigkeiten. Das Festmahl zu Ehren des Prinzen fand Abends im königl. Palais statt; der Prinz saß zur Rechten der Königin, dem Infantin Isabella gegenüber. Außer den Hofchargen und dem Gefolge nahmen am Mahle die Minister des Auswärtigen und der Marine, sowie der deutsche Botschafter Baron Stumm mit Gemahlin und das deutsche Botschaftspersonal theil. — Am Abend begab sich der Prinz nach Cadix, wo das deutsche Geschwader vor Anker liegt.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Am Sonntag Quasimodogeniti (13. April) früh 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigt-Gottesdienst Hr. Sup. Dwig. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen.

Ämtlicher Theil.

Freiwillige Versteigerung.

Erbtheilungshalber soll das dem verstorbenen Privatius **Carl Gottlieb Grumpelt** in Wendischcarsdorf gehörig gewesene Grundstück Folium 77 des dafigen Grundbuchs, Nr. 32B des Brandkatasters und Nr. 87a des Flurbuchs für denselben Ort, bestehend aus **Wohnhaus** mit angebautem **Schuppen** und **Wiese**, unmittelbar an der Dresdner Straße gelegen, 38 □ R. groß, mit 64,45 Steuereinheiten belegt und auf 2580 Mark gewürdet, von dem unterzeichneten Gerichte

Montag, den 14. April 1890, Vormittags 11 Uhr, im Nachlaßgrundstücke selbst öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden eingeladen, zu dem vorgedachten Termine im Nachlaßgrundstücke zu Wendischcarsdorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu thun und sodann des Weiteren gewärtig zu sein. Der am Gerichtsbret und im Gasthose zu Wendischcarsdorf aushängende Anschlag enthält die Versteigerungsbedingungen und die Grundstücksbeschreibung.

Dippoldiswalde, am 18. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Grundstücks-Versteigerung.

Erbtheilungshalber sollen von dem unterzeichneten Gerichte **Sonnabend, den 19. April 1890, Vormittags 11 Uhr,** folgende zum Nachlaß des Gutsbesizers **Carl Heinrich Sobr** in Niederpreßendorf gehörigen Grundstücke bez. Grundstücksanteile, nämlich:

A. das **Ein- und Einhalb-Gufengut** Fol. 72 des Grundbuchs für Niederpreßendorf, Nr. 74 des Brandkatasters, 38 Gektar 80,3 Ar = 70 Ader 33 □ Ruthen groß, mit 1040,14 Steuereinheiten belegt, 20180 Mark Brandlaste, ortsgerechtlich geschätzt auf 58450 Mark;

B. **7/242 ideeller Antheil** an dem Rittergute Preßendorf, Fol. 152 des Grundbuchs für Oberpreßendorf, ortsgerechtlich geschätzt auf 3150 Mark und

C. **1/148 ideeller Antheil** an dem walzenden Grundstücke Fol. 99 des Grundbuchs für Niederpreßendorf (sogen. Struete), ortsgerechtlich geschätzt auf 600 Mark,

in dem unter A erwähnten Nachlaßgute öffentlich versteigert werden.

Die Beschreibung des Grundstückes unter A, ein Verzeichniß des mit demselben zu übergebenden Inventars und die Versteigerungsbedingungen sind aus den am hiesigen Gerichtsbret, sowie in dem Gasthose zu Preßendorf aushängenden Anschlägen zu ersehen, auch wird vom unterzeichneten Gerichte, sowie von den Erben im Nachlaßgute jede erbetene weitere Auskunft ertheilt.

Frauenstein, am 9. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Goldig.

Verbot.

Wegen vorzunehmender Korrektion bezw. Verbreitung des oberen Theiles der **Brauhofstraße** bleibt dieselbe vom Oberthorplatz weg **von Dienstag, den 15. dts. Mts. ab** bis auf Weiteres für allen **Fahrverkehr geschlossen.**

Dippoldiswalde, am 11. April 1890.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung.

Die **Grasnutzung** an den Böschungen der Bahnlinie **Hainsberg-Ripsdorf** soll vom Jahre 1890 öffentlich an Ort und Stelle gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden, auch vorher in den Expeditionen Ripsdorf, Schmiedeberg, Dippoldiswalde und Rabenau einzusehenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden und zwar

den 14. April 1890:

von Station Ripsdorf	ab um 10 Uhr Vorm.,
" " Schmiedeberg	" " 11 " "
" " Obercarsdorf	" " 1/2 1 " Nachm.,
" " Ullersdorf	" " 1/2 2 " "
" " Dippoldiswalde	" " 1/2 4 " "
" " Ralzer bis Seifersdorf	" " 5 " "

den 15. April 1890:

von Station Seifersdorf	ab um 8 Uhr Vorm.,
" " Spechtrig	" " 1/2 10 " "
" " Rabenau bis Hainsberg	" " 1/2 11 " "

Dippoldiswalde, am 27. März 1890.

Königliche Bahnverwaltung.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Schönfärberei, Druckerei und Appretur-Anstalt
Dippoldiswalde von **Franz Zeidler** Dippoldiswalde

empfehlst sich

zum **Umfärben von Herren- und Damen-Kleidungsstücken** in allen wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen. — **Neueste Auswahl der schönsten Muster für Deldruckerei.**

Chemische Wäschereien von Herren- und Damen-Garderoben,

als: **kleidern, Stickerien, Tüchern, Decken, Teppichen, Gardinen, Rips u. s. w.,**

werden, ohne an Façon und Farbe zu verlieren, gut und sauber hergestellt. — **Gleichzeitig empfehle mein Lager von**

selbstgefärbter gutblauer Feinwand, billigem Rips in neuen Mustern, reinlein. Frauen- u. Kinder-Schürzen zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll **Franz Zeidler.**

Seite:
Schellfisch und Flußhechte
frisch bei **Aug. Frenzel**.

Steckwiebeln, Stecksalat, Kohlrabi-
pflanzen und später alle anderen Pflanzen empfiehlt
Frau **Schneider**, große Wassergasse 51,
neben dem „Gambrius“.

Fleischsalat, Senfgurken
empfehlen Frau **A. Fischer**, kleine Wassergasse.

Chili-Salpeter

ist wieder eingetroffen und geben solchen zum Tages-
preise ab
Standfuß & Tschökel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Saugziegenfelle

kauft zu den höchsten Preisen
Arthur Loge, Markt 26.



Buckerdüten

empfehlen
Ernst Wallter, Bäckermeister.

Zum Jahrmarkt empfiehlt ihre
Kaffee- und Kuchen-Stube
und ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein
Frau **Siebert**, am Markt.
Dienstag neubackene Plinzen.

Zum Jahrmarkt
empfehlen verschiedene Sorten Kuchen
Paul Lindner, Bäckermeister.

Schießhaus Dippoldiswalde.
Sonntag, den 13. April,
starkbesetzte Ballmusik.
Um gütigen Zuspruch bittet **Ernst Seelig**.

Gasthof „rother Hirsch“.

Während des Jahresmarktes
(Sonnabend, Sonntag und Montag)
gr. humor. Gesangs-Concert
der Sängergesellschaft **Weller & Münch**
aus Dresden.

Auftreten von 5 Damen in eleganten Kostümen,
sowie des Charakterkomikers Herrn **Paul Münch**, des
Viederfängers Herrn **Ruth** und des Concertmalers
Hr. **Stanglei** u.

Da sämtliche Nummern dem Zeitgeschmack ent-
sprechend und decent gehalten sind, so laden zu recht
zahlreichem Besuche ergebenst ein
Weller & Münch. **Albin Göll.**

Reichskrone **Dippoldiswalde.**
Jahrmarkts-Sonntag und Montag
Tanzmusik.
wozu freundlichst einladet **W. Seibold.**

Gasthof zu Höckendorf.

Sonntag, den 13. April,
grosses Militär-Concert,
gegeben vom 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 unter
Direktion des Herrn Musikdirektor **V. Jäger.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Nach dem Concert **Ballmusik.**
Um gütigen Besuch bittet **E. Wegbrod.**



Geflügelzüchter-Verein.

Sonntag, den 13. d. M., Nachm.
5 Uhr bei **E. Reichelt**, Wassergasse.
Ablegung der Ausstellungs-Rechnung;
Gratis-Vorlesung von einem Paar gelber Trommler,
zu welcher die anwesenden Mitglieder je ein Freiloos
erhalten; Besprechung wegen des 7. Stiftungsfestes;
Etwas Anträge. **D. B.**

Landwirthschaftl. Verein Beerwalde u. Umg.

Nächsten Sonntag, den 13. April, Nachm. 5 Uhr
Versammlung
im Gasthofe zu **Ruppendorf.**
Vortrag des Herrn **P. Kreher** von hier.
Abgabe der Obstbaumchen.
Recht zahlreichen Besuch erwartet **d. B.**

Holz-Auktion.

Im Gasthofe „zur Stadt Dresden“ in Geising sollen
Donnerstag, den 17. April d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
folgende auf dem sogenannten „Lagerplan“ hiesigen städtischen Forstreviers aufbereitete **Nutz- und**
Brennhölzer, als:

- 222 Stück weiche Stämme bis 15 cm Mittenstärke, 11 bis 16 m Länge,
- 438 „ weiche dergl. von 16 bis 22 cm Mittenstärke, 14 bis 20 m Länge,
- 93 „ weiche dergl. von 23 bis 36 cm Mittenstärke, 14 bis 20 m Länge,
- 3 „ weiche Klöber von 11 bis 15 cm Oberstärke,
- 87 „ weiche dergl. von 16 bis 22 cm Oberstärke,
- 173 „ weiche dergl. von 23 bis 29 cm Oberstärke, } à 4,5 m Länge,
- 51 „ weiche dergl. von 30 bis 37 cm Oberstärke,
- 57 „ weiche Stangen von 8 bis 14 cm Unterstärke, 9 bis 12 m Länge,
- 55 Raummeter weiche Klöppel,
- 1025 Bund Reifig,
- 13 Meter Reifig in Haufen,

einzel und partienweise unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Geising, am 9. April 1890.

Der Stadtgemeinderath.
H. Ved.

Für Herrenbekleidung

bietet mein Lager die größte Auswahl in

Anzugsstoffen

von billigster bis zu hochfeinster Qualität,

Paletot, Beinkleider, und Westenstoffe,
geeignete, meist gewirnte Sachen zu Knabengarderobe u. s. w. Mein Lager in fertiger
Herren- und Knabengarderobe
bringe gleichfalls in empfehlende Erinnerung.

Preise sehr billig.

Preise sehr billig.

Markt 82. F. A. Heinrich. Markt 82.

Zum Jahrmarkt

empfehle mein grosses Lager von

Kattun, Creton, Satin und Nips
in prachtvollen nur neuen Mustern,
Bettzeugen, Sommer-Barchent, Gardinen, Möbelstoffen,
ferner Tisch- und Kommodendecken,
fertiger Herren-, Frauen- und Kinder-Wäsche,
Corsets in allen Preisen und Farben,
Schürzen in reizendem Mustern,
Tricot-Tailen, Tricot-Kleidchen
in der bekannten prachtvollen Ausstattung.

Richard Heinrich, Oberthorplatz,
gegenüber dem „rothen Hirsch“.



Erzgebirgs-Zweigverein Dippoldiswalde.

Zu dem am 15. April l. J., pünktlich 8 Uhr Abends, im hiesigen
Rathhaus-Saale stattfindenden

Familien-Vereinsabend

werden alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins hiermit ergebenst eingeladen.
Eintrittsgeld 40 Pfennige. Vergnügungsplan in nächster Nummer d. Bl.

Der Vereinsvorstand.

Kreßschmar. Jehne. Reichel.

Zum Jahrmarkt
empfehlen verschiedene Sorten Kuchen
Ernst Schneider, Bäckermeister.

Verein junger Landwirthe
zu Dippoldiswalde und Umgegend.

Sonntag, den 13. April, Nachmittags 3 Uhr, im
Bahnhofshotel zu Dippoldiswalde
Vereins-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge und
Anträge. 3. Vortrag des Herrn **M. Hultsch**, Hirsch-
bach: „Die Natur als Lehrmeisterin des Landmannes“.
4. Fragelasten. 5. Geselliger Theil. — Gäste sind
herzlich willkommen.
Um zahlreichen Besuch bitten **d. B.**

Bekanntmachung.

Alle Mitglieder der Bauinnungs-Krankenkasse
zu Tharandt werden hiermit zu der am Sonntag,
den 20. April, Nachmittags 2 Uhr, im **Hotel zum**
Deutschen Hause stattfindenden
General-Versammlung

eingeladen.
1. Neu- bez. Wiederwahl an Stelle eines Rassen-
vorstandmitgliedes aus den Arbeitnehmern. 2. Wahl
eines Revisions-Ausschusses. 3. Kleine Mittheilungen
und etwaige Anträge.
Nur Vorzeigung des Quittungsbuches berechtigt
zum Eintritt.
Wilsdruff, den 8. April 1890.
A. F. Pargsch, Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

1. Beilage zu Nr. 43.

Sonnabend, den 12. April 1890.

56. Jahrgang.

Der Wassertropfen.

Eine Garnisonsgeschichte aus dem deutschen Metz.

„Und ich sage Ihnen, es ist Alles Einbildung, seit der dummen Geschichte auf Alvensleben träumen die Kerls von weiter nichts als französischen Minen und Ueberfällen. — Lassen Sie mich mit derlei Albernheiten gefälligst in Ruhe!“

„Aber Excellenz wollen bedenken, es könnte doch etwas Wahres daran sein.“

„Es ist aber nichts Wahres daran, und damit Punktum. Haben Sie mich verstanden?“

„Zu Befehl, Excellenz!“

Diese eben geschilderte Unterhaltung wurde im lebhaftesten Ton im Hofe des „Hôtel de ville“, jetzigem Gouvernementsgebäude von Metz, geführt. Der kleine mit „Exzellenz“ angeredete Herr mit seinem vor Aerger und Aufregung feuerrothen Kopfe war der damalige allgemein beliebte Gouverneur von Metz, sein Widersacher war sein getreuer Famulus, der Platzmajor. Es war um die Jahre kurz nach 1870. Um jene Zeit kursirten in Elsaß-Lothringen viele Gerüchte einer nahe bevorstehenden Befreiung von den verhassten „Prussians“ und hauptsächlich in Metz legten sich unsere neuen französischen Landsleute allabendlich mit dem tröstlichen Gedanken zu Bett, am nächsten Morgen von den Klängen der geliebten Marseillaise geweckt zu werden. Auch innerhalb der Metz Garnison rief man auf derlei alarmirende Geschichten, und hier wurden dieselben veranlaßt durch ein Ereigniß, welches sich kurz nach der Besetzung der Festung durch deutsche Truppen auf dem ehemaligen Fort Blappeville, jetzt Alvensleben, zugetragen hatte. Der Vorfall war kurz folgender:

Als sich die deutschen Truppen in Metz einrichteten, wurde unter Anderem auch zur Räumung des Kriegspulvermagazins auf Fort Blappeville geschritten. Hierbei kam es aus unbekanntem Gründen — alle Beteiligten und eventuellen Zeugen, etwa 70 an der Zahl, verunglückten — zu einer Explosion. Was Wunder, daß in der ohnehin schon durch unheimliche Gerüchte argwöhnisch gemachten Garnison der Glaube plag griff, das Unglück sei durch die Franzosen vermittels einer vorbereiteten Mine herbeigeführt worden.

Obgleich seit diesem traurigen Ereigniß Monate ins Land gegangen waren, hatte man sich von einem gewissen Unbehagen nicht frei machen können, und dieses steigerte sich bis zu einem Gefühl von Unsicherheit, als plötzlich die Posten der Wache am „französischen Thor“, welche vor einem dort befindlichen Pulvermagazin standen, mit unheimlicher Regelmäßigkeit meldeten: „Sie vernahmen Nachts unter dem Pulvermagazin ein Geräusch, ähnlich dem, als würde in einem Minengang „vor Kopf“ gearbeitet.“

Diese Rapporte waren es, die der Platzmajor dem Gouverneur vorgetragen hatte, sie waren es, die den alten Feldsoldaten so in Harnisch gebracht hatten, daß er, auf alle weiteren Meldungen seines Untergebenen Verzicht leistend, ihn ohne jedes Wort der Verabschiedung stehen ließ und, grimmig vor sich hindrummend, seine Dienstwohnung aufsuchte.

Hatte indessen Excellenz gedacht, mit der schroffen Abfertigung des Platzmajors die ganze Sache aus der Welt zu schaffen, und gehofft, nichts mehr davon zu hören, so sollte er sich gründlich getäuscht haben. Nach wie vor trafen die unheimlichen Rapporte der Thormache ein, und wenn sie auch einmal ausblieben und der Platzmajor schon erleichtert aufathmete, so konnte er doch gewiß sein, die nächsten 8 Tage die Schreckenskunde wieder regelmäßig pünktlich halb 10 Uhr in seinem Bureau vorzufinden. Endlich entschloß sich der beunruhigte Offizier, seinem Vorgesetzten nochmals Meldung zu erstatten, und wie sehr Excellenz auch witterte und suchte, man beschloß doch zuletzt, die Sache einmal gründlich zu untersuchen. —

Eine schwarze Regennacht hatte sich auf die alten Wälle von Metz herabgeseigt. Tiefe Stille herrschte in den verlassenem Straßen, nur hin und wieder unterbrochen von dem bald wieder verhallenden Schritte einer Patrouille. Eben tönte es vom Thurm der Kathedrale zwölf herab und der durch die Glocke etwas aufgeregtere Posten der 7. . . . Kaserne behnte sich gerade seine etwas steif gewordenen Glieder wieder zurecht, als er eine dunkle Gestalt sich rasch der Wache nähern sieht.

Was war das? Die Monden waren alle glücklich vorbei, also von ihnen keine Störung mehr zu erwarten, und doch — jetzt, wo die fragliche Gestalt eine Straßenlaterne passirt — erkennt der Soldat einen Offizier, an dessen Hüften etwas verdächtig wie eine Schärpe funkelt. Während noch der mit Schläfrigkeit und Erstaunen kämpfende biedere Offizier dem Näherkommenden stumm entgegensteht, tritt Letzterer plötzlich in den Schein der Wachtlaterne und — wilder Schrecken lähmt den eben zum Anrufen weit aufgerissenen Mund des Soldaten — der Herrgott — d. h. der der Schildwache — der Platzmajor steht vor den Gewehrstützen. Wer weiß, wie lange der brave Füllier in seiner Statuenstellung verharrt hätte, wenn ihn nicht ein kräftiges: „Kerl, schläfst Du?“ an sein Menschenbäselein gemahnt hätte. Was vermag nicht eine solche freundliche militärische Frage? Auch hier that sie Wunderdinge und der eben noch so starre Mund löste sich zu einem kräftigen: „Halt, wer da!“

„Offizier. — Rufen Sie den Wachthabenden!“

„Zu Befehl, Herr Major!“ und bald stand der Gewünschte vor dem Bestrengen.

„Zwei Mann sollen mich mit Laternen begleiten, öffnen Sie das Kasernenthor!“

Die geforderten zwei Mann waren schnell bereit, das Thor geöffnet, und bald verschwanden der Platzmajor und seine Begleiter in dem Schatten des Kasernenhofes, hinter ihnen blieb zurück die in sieberhafte Erregung versetzte Wache.

Was war geschehen? Der Platzmajor zu so ungewöhnlicher Zeit im vollen Dienstanzug in der Kaserne? — Was hatte das zu bedeuten? Die abenteuerlichsten Vermuthungen wurden ausgetauscht und die Aufregung der Wachmannschaften steigerte sich in's Unglaubliche, als es plötzlich drinnen auf dem Kasernenhofe lebendig wurde. Dort sah man dunkle Soldatenmassen aus den Thüren eilen, rasch sich ordnen und die Stille der Nacht unterbrach ein dumpfes Geräusch, ein Gewirr von Menschenstimmen und Wassengeklirr. Dann trat plötzliche Ruhe ein, ein halblautes Kommando und die dunkle Menschenmasse setzte sich gegen das Kasernenthor in Bewegung, das erst nach einer ziemlich deutlichen Aufforderung der ausrückenden Truppenabtheilung von dem verblüfften Unteroffizier geöffnet wurde.

Und hatte der alte Sergeant nicht reichlichen Stoff zum sprachlosen Staunen? So etwas war seit dem Friedensschluß doch noch nie dagewesen. — Eine kriegsstarke Kompagnie wird plötzlich in der Nacht ohne jede vorangegangene Andeutung formirt, mit Munition versehen — soviel meldeten wenigstens die zur Wache zurückgekehrten zwei Mann, — und rückt hinaus in die dunkle Nacht — wohin? — nun gewiß an die Grenze oder auf ein Fort — sollten die Franzosen den Krieg erklärt haben? —

Ueberlassen wir die Wache ihren Erwägungen und folgen wir der räthselhaften Truppe.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Nord-Amerika. Der Nicaragua-Kanal, der aller Voraussicht nach den Stillen mit dem Atlantischen Ocean um das Jahr 1895/96 verbinden wird, ist durch neuerliche Vermessungen und Untersuchungen wieder, vorläufig auf dem Papiere, verkürzt worden. Es wurde nämlich festgestellt, daß die Route gegen 10 englische Meilen weiter verkürzt werden kann und daß nur 28 anstatt 40 Meilen Durchbohrungsarbeiten sich nöthig machen. Der geplante Kanal soll zwei große Bassins in kurzer Entfernung von dem Atlantischen und Stillen Ocean erhalten, die die Durchbohrungsarbeiten auf einige Meilen Länge nicht erfordern und die Leistungsfähigkeit des Kanals verdoppeln sollen. Weinake eine Länge von 160 Meilen wird der freien Schifffahrt vermöge des San Juan-Flusses und des Nicaragua-see offen stehen.

Japan. Die Armee Japans ist bekanntlich nach europäischem Muster, und zwar nach deutschem Schnitt eingerichtet, besonders seit man mit dem Januar 1889 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat. Sie besteht aus 4 Regimentern Garde- und 24 Regimentern Linien-Infanterie und 7 Regimentern Artillerie. Sie hat bei der insularen Gestaltung des

Reiches nur 2 Regimente Kavallerie, dagegen den üblichen Procentsatz an Pionieren und Train. Der Dienst ist ein tüchtiger und wird nach preussischen Reglements geregelt. Die Offiziere sind intelligent, willig und strebsam. Doch ist anfangs mit den Reformen zu schnell vorgegangen worden, so daß die älteren Offiziere eine etwas oberflächliche militärische Bildung haben und die jüngeren ihnen in dieser Beziehung offenbar überlegen sind. Da die Offizierstellen in wenigen Jahren besetzt und daher schneller Ersatz beschafft werden mußte, so ist das Avancement ein wenig ausrichtsvolles; doch wird dieser Umstand dem Zueinanderleben von Truppen und Führern sehr förderlich sein. Bewaffnet ist die Armee mit den neueren Erzeugnissen europäischer Waffenfabriken. Da das Offizierskorps auf tüchtigem Wege und der gemeine Japaner sehr anständig ist, so wird die Armee zur Vertheidigung des eigenen Landes alle Vorbedingungen besitzen, wenngleich sie außer Landes besonders gegen europäische Kriegskunst nicht viel weit ausrichten können, was auch nicht in der Politik des Landes liegt. In der Armee wird bei den merkwürdigen Verhältnissen des Reiches leider mehr Politik getrieben, als nöthig ist.

Standesamtsnachrichten von Kreischa.

Monat März.

Geburten. Ein Sohn: Walthar Wilhelm Theodor dem Thierarzt Ernst Friedrich Albert Ripperbey in Kreischa. — Romanus Berthold dem Stellmacher Maximilian Groß in Kreischa. — Kurt Emil dem Tischlermeister Karl Emil Sybrig in Lungwitz. — Eine Tochter: Ida Marie dem Hausbesitzer Ernst Theodor Schlegel in Gombfen. — Hedwig Martha der unverehelichten Dienstpersion Alara Theresie Diemann in Seida. — Alara Elisabeth dem Buchdruckermeister Karl Gustav Adolf Klotz in Kreischa. — Elsa Martha der verw. Hebamme Anna Alara Meyer geb. Büchner in Kreischa. — Anna Meta dem Hofformer Friedrich Wilhelm Paul Sonntag in Lungwitz.

Aufgebote. Lehrer Ernst Friedrich Gustav Dähler in Kreischa mit Martha Marie Göbe daselbst. — Geschäftsführer Kurt Oswald Käte in Kreischa mit Milchhändlerin Ida Auguste verw. Wolf geb. Schmidt daselbst. — Schneider Richard Clemens Höhne in Dippoldiswalde mit Verkäuferin Amalie Auguste Werner in Kreischa. — Bierverleger Hermann Reinhold Neumann in Mäzen mit Wirtschaftsgesellsin Wilhelmine Selma Herzog in Lungwitz. — Handarbeiter Adolf Hermann Deutner in Kreischa mit Fabrikarbeiterin Auguste Amalie Sagemick daselbst. — Viehhändler Robert Max Rasch in Lungwitz mit Näherin Marie Liddy Kunath in Kreischa.

Eheschließungen. Handarbeiter Karl Georg Schwente in Lungwitz mit Strohputznerin Marie Anna Hubald daselbst.

Todesfälle. Näherin Christiane Eleonore verw. Lehmann geb. Liebstein in Kreischa, 71 J. alt. — Wäscherin Christiane Karoline verw. Hauptmann geb. Göbier in Kreischa, 87 J. alt. — Martha Auguste Bender, Tochter des Milchhändlers Karl Hermann Emil Bender in Kauffsch, 4 M. alt. — Strohflechterin Amalie Henriette Keller geb. Sybrig in Lungwitz, 70 J. alt. — Maurer Karl August Müller in Gombfen, 59 J. alt. — Handelsweber Karl Wilhelm Seidel in Gombfen, 87 J. alt. — Johanne Pauline Emma Seifert geb. Müller, Ehefrau des Gutspächters Heinrich Hermann Seifert in Kreischa, 28 J. alt. — Friedrich Gustav Leuthold, Sohn des Postverwalters Friedrich Oswin Leuthold in Kreischa, 1 J. 8 M. 25 T. alt. — Karl Otto Saupe, Sohn des Fabrikarbeiters Karl Moritz Saupe in Lungwitz, 2 M. 2 T. alt. — Martha Frida Dieze, Tochter der Strohflechterin Christiane Henriette Paul in Kreischa, 7 M. alt.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 10. April.

Auf dem heute stattgehabten Kleinviehmarkt waren außer 472 Kälbern und 501 Landf Schweinen auch 76 Hammel und 16 Kinder, sowie 3 junge Fiegen oder in Summa 1068 Schlachtstücke zum Verkauf gestellt, von denen 6 Kinder, 74 Hammel und 6 Landf Schweine Ueberflüsse vom letzten Hauptmarkt waren. Was zunächst den Kalberhandel anlangt, so verlief derselbe lebhaft und die seither üblichen hohen Preise erfuhren keine Abminderung. Das Kilo Fleisch galt immer wieder 115 bis 130 Pf. und ausgehacht beste Waare mußte noch höher bezahlt werden. Das Verkaufsgeschäft in Schweinen verlief in zufriedenstellender Weise. Der Feinsten Schlachtgewicht von Landf Schweinen englischer Kreuzung wurde mit 60 bis 61 Mark und von solchen zweiter Sorte mit 55 bis 58 Mark bezahlt. Ausländische Schweinesorten, die man nach lebendem Gewicht zu kaufen pflegt, fehlten abermals. Kinder und Hammel hatten sehr flauen Geschäft und es wurden für dieselben, soweit man sie abnahm, die Preise des letzten Hauptmarktes bewilligt.

Bekanntmachung u. Aufforderung.

Nachdem die diesjährige Einschätzung zur Staatseinkommensteuer im hiesigen Orte beendet, das diesbezügliche neue Kataster von dem königlichen Finanzministerium festgestellt und das Schätzungsergebnis den Beitragspflichtigen, soweit thunlich, bekannt gemacht worden ist, so werden in Nachgebung der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorchriftsmäßig ausgefertigte Steuerzettel aus irgend welchem Grunde nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme anzumelden.

Kreischa, den 9. April 1890.

Der Gemeinderath daselbst.
Seifert, Gemeindevorstand.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 18. April d. J., sollen circa 15 Festmeter **harte Hölzer**, lagern auf hiesiger Gemeindefur, bestehend in Erlen-, Birken-, Ahorn-, Eschen-, Rüster-, Linden-, Pappel- und Kirschbaum-Klöppern inkl. dergl. Nußkücken, sowie circa 1600 Gebund **hartes Reisig** und einige Meter **Knüppel** an Ort und Stelle verauktioniert werden.

Verammlung zur Auktion Vormittags 1/2 9 Uhr im Körner'schen Gasthose hier.

Reichardt, am 9. April 1890.

Zimmermann, Gem.-Vorst.

Bekanntmachung.

Es haben sich auf hiesigem Kirchhose mehrere **Leichensteine** von niedergelegten Grabstellen gesammelt, und werden daher Diejenigen, welche sie beanspruchen können und wollen, aufgefordert, sie bis Ende dieses Monats, nach erfolgter Anmeldung bei dem Unterzeichneten, abzuholen, andernfalls über die genannten Steine weiter verfügt wird.

Reinhardtsgrimma, den 10. April 1890.

Der Kirchenvorstand.
Rudolph Hoffmann, P., Vors.

Erklärung.

Höflichst begnuehmend auf die von Herrn Baumeister Schmidt erlassene Bekanntgabe, erlaube ich mir meine Abwesenheit vom 7. Oktober v. J. durch Ablegung des Meistereidamens hierdurch zu motiviren. Herrn Schmidt habe ich auf seinen Wunsch einen jungen Bautechniker zugewiesen. Dadurch bin ich veranlaßt, vorläufig schon hierdurch demnächst auf meine Geschäftseröffnung ergebenst aufmerksam zu machen.

Dippoldiswalde. E. Otto Claus.

Medizinische Anzeige.

Ich habe in **Höckendorf** im Hause des Herrn Tischlermeister Müller Wohnung genommen und betreibe von hier aus die ärztliche Praxis.

Sprechstunden täglich 8 bis 9 Uhr früh und 1 bis 3 Uhr Nachmittags.

Dr. **Rossberg**,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben und theuren Vaters, Bruders und Schwagers, des

Wirthschaftsbesizers Emil Kästner

in **Grosßsölsa**, drängt es uns, für die überaus große Theilnahme von Nah und Fern, sowie für den reichen Blumenschmuck bei dem uns betroffenen so schweren Verluste, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn Pastor Köhler in Seifersdorf für den uns so herzlich gespendeten Trost in so schwerer Stunde, ferner Herrn Lehrer Hentsch in Grosßsölsa und Herrn Kantor Rentsch in Seifersdorf für die erhebenden Gefänge, sowie den Herren Nachbarn, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte getragen haben. Der Allerhöchste über uns möge sie Alle vor gleichen Verlusten bewahren.

Grosßsölsa, den 7. April 1890.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine kleine Wirthschaft mit 8 Scheffel gutem Feld und Wiese ist veränderungs halber sofort zu verkaufen oder auf eine größere zu vertauschen.

Zu erfahren in **Possendorf Nr. 67.**

Die Rosen-, Gehölz- u. Baumschule von W. Solfert in Ripsdorf

empfiehlt zu billigsten Preisen: **starke veredelte Aepfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumenbäume** in dankbaren Sorten, **Linden, Ahorn, Kastanien, Eschen, Akazien, Stachelbeer-, Johannisbeer- und div. Ziersträucher, Geranien, Busch-, hoch- und halbstämmige Rosen** in reich blühenden Sorten.

Hierdurch zeige meiner werthen Kundschaft von Dippoldiswalde und Umgegend ergebenst an, daß ich auf vielfältigen Wunsch in meiner **Posamenten- und Garnhandlung**

zwei Strickmaschinen

aufgestellt habe. Mit denselben lassen sich alle vorkommenden Strickereien herstellen, als: **Strumpflängen, Strümpfe, Socken, Jagdwesten, Kinderkleidchen** u. s. w., auch werden **Strümpfe angestrickt**. Die Garne, welche dazu verwendet werden sollen, können bei Bestellung gewählt werden.

Bei vorkommendem Bedarf bitte ich um gütige Berücksichtigung und zeichne hochachtungsvoll
Hermann Nothe, Herrengasse 98,
Posamenten- und Garnhandlung.

Größte Auswahl von Neuheiten in Kleiderstoffen, Regenmänteln, Jackets und Umhängen, Satin- und Barchent-Blousen, Tricot-Tailen, fertigen Unterröcken, Bettzeugen u. Inletts,

6/4, 8/4 und 9/4,
Weißen Bettdamasten, 6/4 und 9/4,
Stangenleinen, Piqué, Croisé,
Shirting und Chiffon,
Tisch-, Hand- und Wischtüchern,
Watt-, Bett-, Tisch-,
Nächtisch- und Kommoden-Decken,
Kopf- und Taschentüchern,
Blousen- und Hemden-Barchenten
u. s. w.

Billigste Preise, anerkannt beste Waare.

Oscar Näser,
am Kirchplatz.

Werkzeuge

für **Maurer, Zimmerleute, Tischler, Stellmacher u. A. m.**

empfiehlt nur beste Qualität in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Eine frische Sendung schöner

Gold-Fische

ist wieder eingetroffen zu den bekannt billigsten Preisen von à Stück 15—75 Pf.

Ernst Kögel, Photograph, Dippoldiswalde.

Das Hut- u. Mützen-Lager von Arthur Loze

Gute Waaren.

Billige Preise.



Dippoldiswalde, Markt 26,

enthält eine reichhaltige Auswahl der allerneuesten **Herren-, Knaben- u. Kinder-Hüte**, sowie **Mützen** in verschiedenen Farben und Façons zu den billigsten Preisen.

Achtung!

Wer für wenig Geld eine schöne und große **Zuckerdüte**

kaufen will, der muß in die **Konditorei am Oberthorplatz** gehen, wo die große Zuckerdüte vor dem Laden hängt. **Händler kaufen daselbst großes Zuckerdütengebäck bei 30 Prozent Rabatt.**

Spritz-Glanz-Wachs,

bestes Glättmittel für Tanzböden, à Pfund 90 Pfg., empfiehlt

Bruno Scheibe.

Sophas, Kanapees etc. etc.

in großer Auswahl billigst. **Matrassen** werden nach Maß schnell angefertigt.

Reparaturen in- und außer dem Hause bei **Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,** Altenberger Str., gegenüber der Schule.

Konkurs-Massen-Ausverkauf.

Während des **Fahrmarktes** zu Dippoldiswalde sollen im **ehemalig Flohr'schen Hause, Markt 21,** nachstehende Waaren, soweit der Vorrath reicht, ausverkauft werden.

Stoffhosen von 3 Mk. an,

Komplete Anzüge von 12 Mk. an, **Knaben- und Burschen-Anzüge** von 3 1/2 Mk. an,

Arbeitshosen von 1 1/2 Mk. an, **acht Hamburger Lederhosen,** Ein Posten **Herren- und Damen-**

Stiefeletten von 4 1/2 Mk. an, **Zug-Saushuhe mit Gummi-Einsatz** von 2 1/4 Mk. an

und noch vieles Andere mehr.

Für Händler die günstigste Gelegenheit.

W. Jaffe aus Dresden.

Verkauf während des **Marktes** zu Dippoldiswalde im **Flohr'schen Hause, am Markt 21.**

Weizenmehl

von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **Stadtmühle Dippoldiswalde.** **E. Renger.**

Zum Jahrmart in Dippoldiswalde

empfehle ich mein

grosses Modewaaren-Lager zu recht billigen Einkäufen.

Damen-Kleiderstoffe.

Schwarze glatte reine Seidenstoffe in 10 Qualitäten.
Schwarze gemusterte reine Seidenstoffe.
Bunte reine Seidenstoffe in allen Modefarben.
Schwarze halbwoll. Kleiderstoffe, Meter 1 M. 20 Pf., Elle v. 70 Pf. an.
Schwarze gemusterte Kleiderstoffe, Meter 1 M. 60 Pf., Elle v. 90 Pf. an.
Bunte doppelbreite Kleiderstoffe, Meter 90 Pf., Elle von 50 Pf. an.

Frühjahrs-Neuheiten in bunten Kleiderstoffen mit prachtvollen
Besätzen.
Frühjahrs-Neuheiten in eleganten abgepaßten Kleiderstoffen
mit Modebil dern.
Neueste Wasch-Kleiderstoffe in Mouffeline, Satin und Kattun,
Meter von 40 Pf. an.

Fertige Sachen.

Neuheiten in Frühjahrs-Regenmänteln von 5 M. an.
Neuheiten in Sommer-Umbängen von 8 M. an.
Neuheiten in schwarzen Jackets von 5 M. an.
Neuheiten in hellen Jacken von 3 M. 50 Pf. an.
Neuheiten in Tricot-Tailen von 2 M. 40 Pf. an.
Neueste Kinder-Regenmäntel von 1 M. an.

Neuheiten in fertigen Kinder-Kleidchen von 1 M.
40 Pf. an.
Große Varchent-Blousen von 1 M. 80 Pf. an.
Große Varchent-Gen den von 1 M. an.
Kinder-Varchent-Gen den von 50 Pf. an.
Kinder-Varchent-Sofen von 70 Pf. an.

Grosses Modewaaren-Lager.

Alltags-Artikel.

6/4 rothe Bettzeuge, Meter von 30 Pf. an.
8/4 rothe Bettzeuge, Meter von 60 Pf. an.
6/4 rothes Inlett, Meter von 60 Pf. an.
8/4 rothes Inlett, Meter von 90 Pf. an.
Weiße Bett-Damaste, Meter von 70 Pf. an.
6/4 und 8/4 Inletts und Bettzeuge, gleiche
Muster.
Weiße Schirtings, Meter von 22 Pf. an.
Weiße Stangenleinen, Meter von 35 Pf. an.
Weiße Gendentuche, Meter von 35 Pf. an.
Weiße Halbleinwand, Meter von 32 Pf. an.
Weiße reine Leinwand, Meter von 60 Pf. an.
6/4 und 8/4 weiße Damaste und Stangen-
leinen, gleiche Muster.

Bunte Gardinen, Meter von 35 Pf., Elle von
20 Pf. an.
Weiße Gardinen, Meter von 35 Pf., Elle von
20 Pf. an.
Weiße Piqués, Meter von 35 Pf., Elle von
20 Pf. an.
Nouveau-Leinen, Meter von 60 Pf. an.
Sandtücher, Meter von 15 Pf. an.
Läuferstoffe, Meter von 35 Pf., Elle von 20 Pf. an.
Leinene Wischtücher von 18 Pf. an.
Nähtisch- u. Kommodendecken von 60 Pf. an.
Weiße Servietten, Dgd. von 5 M. an.
Weiße Piqués-Bettdecken von 1 M. 50 Pf. an.
Weiße Schirting-Taschentücher von 8 Pf. an.

Weiße reinlein. Taschentücher von 20 Pf. an.
Fertige Sophabecken von 90 Pf. an.
Kleine blaugedruckte Schürzen v. 35 Pf. an.
Große blaugedruckte Schürzen von 1 M.
65 Pf. an.
Blaue Leinwand, Meter von 60 Pf. an.
Waschechte Blaudruck, Meter von 35 Pf.,
Elle von 20 Pf. an.
Waschechte Gen den-Varchente, Meter von
35 Pf., alte Elle von 20 Pf. an.
Große Varchent-Betttücher von 2 M. an.
Allergößtes Strumpfwaaren-Lager
zu billigsten Preisen.

Hermann Näser, nur Markt und Herrengasse.

Praktische Schulanzüge

sind stets zu haben bei **W. Buse.**

Größtes Lager
neuer böhmischer Bettfedern
für Ausstattungen und Hausbedarf, und
bitte bei Bedarf um freundliche Beachtung.
Reellste Waare. Allerbilligste Preise.
M. vorw. Jungnickel,
Dippoldiswalde, Schubgasse Nr. 107.

Haar-Uhrketten,

Zöpfe, Armbänder, Broschen,
Ohrglocken etc.

fertigt elegant und billigst

Frau Th. Seifert, Altenberger Str.

Universal-Wäsche, Gummi-Wäsche

empfehl't zum billigsten Preise
Hermann Rotbe, Herrengasse 98.

**Maurer-Schürzen,
Zimmerer-Schürzen,
Schmiede-Schürzen,**

**Frauen- und Kinder-Lederschürzen,
Pugleder**

empfehl't die **Lohgerberei und Lederhandlung**
E. Froesch.

Saat-Kartoffeln

verkauft **Rost'sche Pappfabrik.**

Bei Beginn der Schule

empfehle mein großes Lager vorschriftsmäßiger

Schulbücher für Stadt- und Landschulen

in den neuesten Auflagen, ferner

Gesangbücher, Bibeln, Atlanten, Schreibhefte zc.
Sämtliches Schulmaterial.

Ich gestatte mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur gut gebundene Bücher zum Verkauf bringe.

Am Markt. L. Kästner. Am Markt.

Buchbinderei und Buchhandlung.

Landwirthschaftliche Feuer-Versicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen.

In Gemäßheit von § 21 der Satzungen machen wir hiermit bekannt, daß die 17. Generalversammlung
auf das Jahr 1889 die Vertheilung einer **Dividende von 20 %** an die bezugsberechtigten Versicherten
beschlossen hat.
Das Direktorium zu Dresden.

Schürzen, Rüschen und Korsets

findet man in größter Auswahl bei

C. Götting.

Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu
stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden
Krankheiten zu schützen.

In Flaschen zu 50, 85 und 125 Pf., sowie aus-
gewogen zu haben bei

**Hermann Lommatsch, Dippoldiswalde,
Drogenhandlung.**

Roggen, Weizen, Hafer etc.

kauft stets **Osw. Loose, Bahnhof.**



Zunderdüten

empfehl't

Max Lindner, Bädernstr., Obertorplatz.

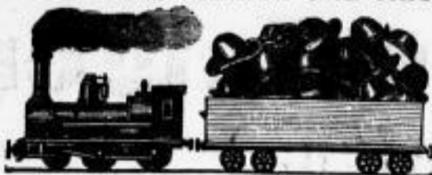
Bergmann's

Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie
unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt
in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.

Vorrätig à Stück 50 Pf., bei
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Zum Jahrmarkt!
Sämmtl. Frühjahrs-Neuheiten
von Cylinder-Hüten,
Herren- und Knaben-Filz-Hüten



der neuesten Fagons in den hochfeinsten verschie-
denen Farben sind eingetroffen.
Herren- und Knaben-Sommer-Mützen
der neuesten Mode und von besten Stoffen.
Biete zu jeder Zeit, wie allbekannt, die allergrößte
Auswahl zu den billigsten Preisen.

Albin Reichel,
am Markt Nr. 23.

Kinderwagen

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen die
Korbmacherei von **G. Jungnickel, Schuhg. 108.**

Bandwundelbruch	à Pfund 28 Pfg.,
Maccaronibruch	" 35 "
Echte Eiernudeln	" 50 "
Prima Schweinefett	" 50 "

bei Mehrabnahme billiger,
empfehlen **Bruno Scheibe.**

Maurerschürzen,

Zimmererschürzen, lohgare Stärfelle, lohgare
Schafleder, Puzleder u. empfehlen billigst die
Weißgerberei von **H. Müller, Dippoldiswalde.**

B. Kreuzbach

empfehlen

Frühjahrs-Neuheiten

in

**Regenmänteln,
Jackets und Umhängen,**

== wollenen Kleiderstoffen ==

in den modernsten Farben.

Tricot-Tailen

in großer Auswahl billigst.

B. Kreuzbach,

Dippoldiswalde, Altenberger Straße,
gegenüber der Schule.

Enorme Auswahl der neuesten u. elegantesten
Cylinderhüte, Herrenhüte
in allen Farben und Formen,
Knabenhüte, Kinderhüte,
Mützen für Herren und Kinder,
= Trauerfloze. =

L. G. Schwind, Hutmachermstr.,
Dippoldiswalde, am Markt.
Kleinstes und größtes Hutgeschäft im Orte.

Eine sehr gut gehaltene und wenig gebrauchte

Halbhaise

mit abzuschraubendem Rutscherbock, sowie einfacher und
Gabel-Deichsel ist für 250 Mark in **Glashütte**
Nr. 187B zu verkaufen.

4 eichene Stämme und 4 Stöcke
sind zu verkaufen **Obercarsdorf Nr. 11.**

Neuheiten
in **Cravatten, Regattes und Schlipsen**
empfehlen in großer Auswahl von den einfachsten bis elegantesten
C. Götting.

**Das Eintreffen von
Kleiderstoff-Neuheiten**
== für das Frühjahr ==

ist nun fast vollständig erfolgt und ist die Auswahl so reichhaltig,
daß jedem Geschmack genügt werden kann.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in fertigen

**Damen-Jackets,
Damen-Regenmänteln,
Kinder-Regenmänteln.**

Die Preise sind äusserst billig, aber fest.

Richard Heinrich,

Oberthorplatz, gegenüber dem „rothen Hirsch“.

Seine vorjährige Waare!

**Echt steirische Kleesaat,
Saatwicken,
Saaterbsen**

empfehlen **Oswald Lohse, Bahnhof.**



Ein Transport junger hoch-
tragender

Bug- und Buchtkühe

trifft heute Sonnabend ein und steht
zum Verkauf bei **Craft Glöckner, Reichstädt.**



Ein Transport

Zucht-Kühe,

nahe zum Kalben und mit Kälbern,
ist wieder eingetroffen bei
K. Büttner in Svedtrich.



Frische dänische Pferde

sowie etliche **Lausitzerpferde**

stehen zu soliden Preisen zum Verkauf.
Carl Boden, Ullersdorf.



Zeige ergebenst an, daß ich wieder
mit einem großen Transport

belgischer Pferde

eingetroffen bin und stehen selbige zu
ganz soliden Preisen bei mir in **Freiberg** zum Verkauf.
S. Kauf.



11 schöne Ferkel,

anerkannt mastfähig, letzter Wurf bis August, verkauft
Müller, Rittergut Kleincarsdorf.



Schöne starke Ferkel

stehen zum Verkauf bei
S. Gaubold, Obercarsdorf.

Mehrere Arbeiter

für den Sommer, sowie

1 Ochsenknecht

werden auf **Rittergut Kreischa** gesucht.

Zwei tüchtige Kistenbauer

erhalten dauernde Arbeit bei

Oskar Wagner, Sadisdorf.

Ein tüchtiger Tischlergeselle

erhält dauernde Arbeit bei

Tischlermeister Fischer, Sadisdorf.

Einen Schmiedegesellen

sucht sofort für aushaltende Arbeit

Herrmann Spring, Reichstädt.

Einen Tapezirer-Gehilfen
sucht sofort **Hermann Fischer, Hausdorf.**

**Maurer,
Zimmerleute,
Arbeiter**

sofort bei dauernder Arbeit gesucht.

Schmiedeberg. Wilb. Fritzsche.

10 fleißige und nüchterne Handarbeiter
für Begebau sofort gesucht.

Eisenwerk Schmiedeberg.

Junge Burschen

zu leichter Arbeit gesucht.

Ros'sche Pappfabrik.

Zwei Pferdeknechte
werden bei hohem Lohn auf **Borwerk Ruppen-**
dorf gesucht. — Desgleichen **zwei solide** und
gute Arbeiter-Familien bei hohem
Lohn und freier Wohnung. **Wolf.**

Tüchtige

Maurer und Zimmerleute
bei ausdauernder Arbeit gesucht. **Klotz.**

Einen Knecht

zur Feldarbeit und **einen Tagelöhner**
sucht zum sofortigen Antritt

Fr. Wismann, Obercarsdorf.

Ein Tischlergeselle

wird sofort gesucht. **S. Schmieder, Borlas.**

Arbeiter u. Arbeiterinnen

werden gesucht in der

Filiale der sächs. Holzindustrie-Gesellschaft
in **Dippoldiswalde.**

Ein **Dienstmädchen** mit guten Zeug-
nissen wird zum 1. Mai gesucht.

Näheres bei **C. Götting.**

Wirthschafterinstelle-Gesuch.

Eine Frau, Mitte 30er J., in der Landwirtschaft
erfahren, welche sich keiner Arbeit scheut, sucht Stelle
auf einem mittleren Landgut. Werthe Adressen in die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Wohnung

ist zu vermieten und den 1. Juli oder sofort zu be-
ziehen bei **Herrmann Nothe, Herrngasse 98.**

Gesunden

wurde auf der Straße von **Niederpöbel** nach **Ammels-**
dorf ein **Ferkel**. Abzuholen bei
Karl Rißche, Schuhmacher, Schmiedeberg.

Weißeritz-Zeitung.

2. Beilage zu Nr. 43.

Sonnabend, den 12. April 1890.

56. Jahrgang.

Ein neuer Versuch zur Lösung der irischen Frage.

Die Erkenntnis, daß die eigentliche Quelle der Unzufriedenheit der Irländer mit den Zuständen auf ihrer Insel in der ungleichen Verteilung des Bodenbesitzes liegt, bergestellt, daß sich der allergrößte Theil der Ländereien auf Irland in den Händen der Großgrundbesitzer befindet und demnach daselbst ein unabhängiger Bauernstand fast gar nicht existirt, hat die englische Regierung schon wiederholt zu Versuchen zur Lösung der irischen Landfrage veranlaßt. Bislang scheiterten aber alle in dieser Richtung unternommenen Anläufe meist schon im ersten Stadium und wenn die betreffenden Regierungsvorschläge ja einmal bis zur Berathung durch das englische Parlament gelangten, so kam es aus verschiedenen Ursachen doch zu keiner Annahme derselben. Jetzt ist aber von dem Ministerium Salisbury durch die dem Unterhause vorgelegte Landankaufsbill ein neuer ernstlicher Versuch zur Beruhigung Irlands gemacht worden und die praktische Behandlung der irischen Bodenfrage durch den Entwurf wie die ihm geneigte Stimmung der Parlamentsmehrheit eröffnen ihm entschieden günstige Aussichten. Die Bill schlägt in ihrem Kernpunkte, wie bekannt, die Uebertragung des Grundbesitzes an den bisherigen Pächter vor, und zwar auf dem Wege freiwilliger Vereinbarung zwischen Grundbesitzer und Pächter, zu deren Herbeiführung und Erleichterung die Regierung durch ihre Vorlage eben die Hand bietet. Eine Hauptbestimmung der Bill ist diejenige, wonach die Kaufsumme den zwanzigfachen Betrag des Pachtzinses nicht übersteigen darf, und wonach dieselbe dem betreffenden Käufer von der Regierung vorgeschossen wird; zu diesem Zwecke ist die Gründung eines Garantiefonds von 33 Millionen Pfund Sterling (660 Mill. Mark) in Aussicht genommen. Ueber die Regulirung dieses Kaufgeschäftes wie über die Rückzahlung der vorgeschossenen Summen an den Staat enthält die Bill sehr genaue Bestimmungen, die alle den besonderen in Irland obwaltenden Verhältnissen in praktischer und verständnisvoller Weise Rechnung tragen. In seinem letzten Abschnitt endlich weist der Entwurf Vorschläge zur sonstigen Verbesserung der Zustände in den armen und überbevölkerten Bezirken Irlands auf, die sich namentlich auf den Ankauf kleinerer Grundflächen behufs ihrer Zusammenlegung, Förderung und Ueberwachung der Auswanderung, Hebung der Seefischerei, Lieferung billiger Saatkartoffeln u. s. w. beziehen. Zweifellos ist diese so wichtige Gesetzesvorlage in verschiedenen Punkten noch sehr verbesserungsfähig, aber ebensowenig kann bezweifelt werden, daß sie ihrem

Kerne wie ihrer ganzen Tendenz nach wohl geeignet erscheint, eine Aera wirtschaftlicher Reformen in Irland einzuleiten und hierdurch schließlich auch auf die politische Beruhigung des unglücklichen Landes hinzuwirken. Daher trägt man schon jetzt in den Kreisen der das Ministerium Salisbury stützenden Parteien, der Konservativen und der liberalen Unionisten, der irischen Landankaufsbill Wohlwollen und Sympathie entgegen und selbst einige Mitglieder der von Gladstone geführten liberalen Opposition sollen entschlossen sein, unter Umständen für die Vorlage zu stimmen. Das Gros der Anhänger Gladstones freilich wird sich schon aus parteipolitischen Erwägungen gegen die Bill erklären und dasselbe steht mit Bestimmtheit von den Parnelliten, der irischen Oppositionspartei, zu erwarten. Zwar hätten gerade die Parnelliten alle Ursache, der englischen Regierung für die Einbringung einer Vorlage dankbar zu sein, welche eine so durchgreifende Besserung der traurigen wirtschaftlichen Lage Irlands bezweckt, sie fürchten jedoch nicht mit Unrecht, daß alsdann die irische Bevölkerung weit schwieriger für die politischen Pläne Parnells und seiner Anhänger, welche Pläne in der Erstrebung völliger Unabhängigkeit Irlands von England gipfeln, zu haben sein würde, daher nehmen die Parnelliten von vornherein eine ablehnende Stellung zur Landankaufsbill ein. Um so mehr ist für das Ministerium Salisbury und die ihm zur Seite stehenden Parteien Grund vorhanden, die Annahme der Bill durchzusetzen, und deren Genehmigung würde jedenfalls eine ganz neue und erfreuliche Wendung in dem Verhältnisse Irlands zu England in sich schließen.

Vermischtes.

(Humoristisches.) Praktisch. „Wie können Sie sich unterstehen, hier im Wirthshaus um die Hand meiner Tochter anzuhalten!“ — Nun, ich dachte, dann ging's mit der Jech so in Einem hin.“ — Geographische Erinnerung. Höhere Tochter: „Sie waren in Italien? O, wie herrlich das gewesen sein muß! Sagen Sie mir doch, Herr Doktor, hat Italien auch den Eindruck eines Stiefels auf Sie gemacht?“ — Im Gasthof. Fremder: „Kellner, ich muß bitten! Sie haben mir hier für ein Bett zehn Francs aufgerechnet und wissen doch, daß ich wegen Ueberfüllung des Hotels auf dem Billard schlafen mußte!“ Kellner: „Ganz recht, mein Herr! Die Benutzung des Billards kostet pro Stunde einen Franc!“ — Mißverstanden. A.: „Sehen Sie den alten Herrn dort? Der ist vor zwanzig Jahren mit einem Paar zerrissener Hosen in unsere Stadt gekommen und jetzt besitzt er eine Million!“ B.: „Aber ich bitte Sie, was thut der Alte mit einer Million zerrissener Hosen!“ — Eden-Steher-Philosophie. Frise: „Na, weisse, Kujuß, det Leben

is doch een beständiger Kampf, de reenste Dzierquälerei. Ich wollte, det mir meine Mutter niemals jeboten hätte!“ — Kujuß: „Von dem eemen Mal machst Du schon so'n Uff-bebens!“

Bayern. Weil der Gemeine Philipp Schwab der 1. Eskadron des kgl. bayerischen Manen-Regiments in Bamberg sein Pferd nicht vorschriftsmäßig puzte, verurtheilte ihm der Bismarckmeister Ph. Feld aus Neuth Bez.-A. Jorchheim ein paar derartige Ohrfeigen, daß das Trommelfell des linken Ohres platzte. Dem also Mißhandelten, welcher sich andern Tags zum Arzte meldete, muthete Feld zu, weder dem Arzt noch dem Arzmeister etwas von dem Vorfall zu sagen. Wegen Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch körperliche Mißhandlung eines Untergebenen und wegen Verleitung zu einer unrichtigen Meldung unter Anklage gestellt, erhielt Feld lediglich eine Strafe von zwei Tagen Mittelarrest, weil die Geschworenen annahmen, der Mißhandelte habe ein Schmerzgefühl nicht empfunden!

Am Charfreitag wurden im Münchener kgl. Hofbräuhaus 142 Hektoliter Bier verschänkt. Die Münchener Zeitungen fügen hinzu, daß bisher an einem Tage ein solches Quantum noch nicht verzapft worden sei.

Literarisches.

Einen außerordentlich interessanten, juristischen Fall, der ein helles Licht in gewisse dunkle Tiefen englischen Lebens wirft, finden wir in einem größeren Essay in Heft 8 von „Vom Fels zum Meer“ behandelt. Der Artikel stellt nämlich die Gewaltthaten des Millionärs Longworth dar, der sich aus den Fesseln einer ihm unliebsam gewordenen Ehe zu befreien strebt und die seltsame Stellung, welche die englischen Gerichte zu dem vornehmen Verbrecher nahmen. Ebenso fesselnd wie diese Schilderung sind auch die anderen Beiträge dieses Heftes. So „Die Nacht des Apopyos“, „Eine Wertschätzung des Repetirgewehrs“, „Ein botanischer Ausflug im Winter“ und Anderes mehr. Ein neuer Roman von Robert Bly: „Ein stolzes Herz“, erweckt hohe Spannung, und der Roman „Am Kreuz“ von Wilhelmine von Hillern erhält fortwährend in Für und Wider das große Publikum wie die Kritik und die Kenner in Athen. Die Novelle „Hans Holterbusch“ von C. v. Schwarzkoppen ist ein Kabinettstück geist- und gemüthvoller Erzählung, und der Bilderschnitt dieses Heftes: Winterbilder aus Adirondack, Weiburg an der Labn, Martin Schongauers Meisterwerke (zu seinem 400. Todestage) nebst vortrefflichem Essay über Leben und Wirken dieses Altmeisters der deutschen Kupferstecherkunst und schöne Kunstbelegungen zeigen, wie dies Journal seinem hohen Ziel gerecht wird, Reichhaltigkeit mit der Gediegenheit einer Revue und der Unterhaltungskraft einer vortrefflichen Familienzeitschrift nach allen Seiten hin zu verbinden.

Das photographische Atelier von Ernst Kögel,

Dresdner Straße Dippoldiswalde, Dresdner Straße empfiehlt sich zur Aufnahme aller Arten Bilder zu bekannten billigen Preisen. Das Atelier ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir, den geehrten Einwohnern von Reichstädt und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich in Reichstädt Nr. 23 eine

Klempnerei

eröffnet habe und empfehle ich mich zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Reparaturen u. Bauarbeiten werden gut und billig ausgeführt. Hochachtungsvoll Alfred Sandvoß, Klempner.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht! Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechenden Schweiß, beseitigt sofort die Carbol-Queer-Schwefel-Seife (1 Stück 50 Pfg.) von Leonhardt & Krüger, Dresden. In Dippoldiswalde zu haben bei Hermann Lommatzsch.

Bei Wohnungs-Veränderungen empfehle

Zuggardinen-Einrichtungen, Gardinenstangen, Rouleauxstübe, Gardinenrosetten und -Stifte, Schnurenhalter zum billigsten Preis.

Gustav Jäppelt.



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. Plombireu. Reinen billigt. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler, Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Kulmbacher Exportbier

aus der Export-Dampf-Bierbrauerei von Hans Vog, Kulmbach in Bayern, in Gebinden und 1/2 Liter-Flaschen.

Das Bier ist von vorzüglichster Qualität und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung.

Hugo Beger's Wwe. Nachf., Dippoldiswalde.

Größtes Lager der Umgegend!

Reinen werthen Kunden biete ich durch frühzeitigen Einkauf ein so großes und schönes Sommer-Lager, wie es kein Geschäft selbst in der großen Stadt zu bieten vermag. Als Beispiel:

- 800 Herren-Anzüge von 15 M. an,
- 800 Burschen-Anzüge von 10 M. an,
- 300 Sommer-Heberzieher von 13 M. an,
- 1000 Kinder-Anzüge für jedes Alter von 3 M. an,
- 1500 Paar Stoff- und Arbeits-Hosen in jeder Preislage.

Jackets, Jacken, Aermelwesten, Mützen und Hüte, sowie Damen- und Kinder-mäntel nur bei

A. Lange, Obermühle Reinhardtsgrimma.

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Rörbe des Gesichts etc., ist die wirksamste Seife

Bergmann's Birkenbalsamseife,

allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf, à St. 30 u. 50 Pf., bei Aug. Frenzel.

Reparaturen an Schmuckstücken gut und billig. S. Unger, Herrngasse.

Herren- und Damen-Kleider-Geschäft von A. Lange, Reinhardtsgrimma.

Saat-Kartoffeln, magnum bonum, à Ctr. 2 Mark, verkauft Gutsbef. Schneider, Schmorsdorf.

Nerven- und Blutkrankheiten!

Rückenmark, Nieren-, Magen- und Leberkrankheiten, Gelähmte, an Sichts, Rheumatismus und Verdauungsstörungen Leidende werden durch Anwendung von Massage und Elektrizität bald und gründlich geheilt.

Behandlung im Hause nach vorheriger Vereinbarung. — Notorisch Arme unentgeltlich.

Damen auf Verlangen Damenbedienung. Kranke wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.

Ernst Kögel, elektrische Heil-Anstalt mit Massage, Dippoldiswalde, Dresdner Str. 147, Hinterth. — Geöffnet von früh 7 bis Mittags 12 Uhr. —

Hermann Lommatsch, Seifenfiederei,

empfehlen als Spezialität seine Prima Hauskernseifen in weiß, rotweiß, blauweiß und gelb, bei 10 Pfd. 35 Pf., à Pfd. 40 Pf., außerdem vorzüglich billig weisse Talgseife, bei 10 Pfd. 12 Pf., à Pfd. 15 Pf., Eschweger Seife, bei 10 Pfd. 18 Pf., à Pfd. 20 Pf., 1/4-Pfd.-Stück 5 Pf., gelbe Harzkernseife, bei 10 Pfd. 25 Pf., à Pfd. 28 Pf., 1/4-Pfd.-Stück 7 Pf., weisse Kernseife, bei 10 Pfd. 28 Pf., à Pfd. 32 Pf., 1/4-Pfd.-Stück 8 Pf., gekornete Schmierseife, bei 10 Pfd. 22 Pf., à Pfd. 25 Pf., ferner Krystall. Soda, Bleichsoda, Weizen- u. Reisstärke, Thompsons Seifenpulver, Borax und sämtliche Artikel zur Wäsche in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Hermann Lommatsch, Dippoldiswalde, Seifenfiederei.

Garantie für Keimkraft, Ursprung und „seidefrei“ nach den Bestimmungen des mit den landwirthschaftl. Kreisvereinen abgeschlossenen Vertrags.

Grüne, gelbe, schwedische, weiße Klee- und Luzerne, Wund- oder Tannenklee, engl. Raygras, ital. Raygras, Thymothee, Bernauer und Rigaer Sonnenleinsaat, Gemüsesamen, Alles aus neuer (1889er) Ernte, empfiehlt Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

Portland-Cement

in ganzen, halben u. viertel Tonnen, sowie ausgewogen, Eisenbahnschienen u. I-Träger, Chamotte-Rohre zu Wasserleitungen, Schleusen u. Abortanlagen, sowie sämtliche andere Bauartikel empfiehlt billigst Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Feinstes Speise-Leinöl

aus besser gereinigter Leinsaat, von frisch- und wohl-schmeckender Qualität, sowie Leinkuchen und Lein-mehl empfehle angelegentlichst. Stadtmühle Dippoldiswalde. E. Renger.

Rothfleebsaat.

Garantie für Keimkraft, Ursprung und „seidefrei“ nach den Bestimmungen des mit den landwirthschaftl. Kreisvereinen abgeschlossenen Vertrags.

Grüne, gelbe, schwedische, weiße Klee- und Luzerne, Wund- oder Tannenklee, engl. Raygras, ital. Raygras, Thymothee, Bernauer und Rigaer Sonnenleinsaat, Gemüsesamen, Alles aus neuer (1889er) Ernte, empfiehlt Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

Portland-Cement

in ganzen, halben u. viertel Tonnen, sowie ausgewogen, Eisenbahnschienen u. I-Träger, Chamotte-Rohre zu Wasserleitungen, Schleusen u. Abortanlagen, sowie sämtliche andere Bauartikel empfiehlt billigst Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Feinstes Speise-Leinöl

aus besser gereinigter Leinsaat, von frisch- und wohl-schmeckender Qualität, sowie Leinkuchen und Lein-mehl empfehle angelegentlichst. Stadtmühle Dippoldiswalde. E. Renger.

Zur Beachtung für Jedermann!

Zu diesem Markte verkaufe ich: Kollenzwirn, 1 Dgd. 50 Pf., 200 Yard 1 M. 10 Pf., 1000 Yard 3 M. 25 Pf., in Lagen billigst; Hanf-wirn auf Knäulchen, 1 Dgd. 45 Pf., 4 Dgd. 1 M. 50 Pf.; Hanf-wirn in Strähnen 20 Pf., 4 Strähne 65 Pf.; Nähmaschinen-Seide, 12 Duden 75 Pf.; Knopfloch-Seide, 1 Dgd. 25 Pf.; Einfassborden, Stück 30—50 Pf.; Kleiderschnuren, das Stück (10 m) 20 Pf.; Stopfgarn, 2 Knäule 25 Pf.; Zeichnengarn, Häkelgarn, Wäscheknöpfe in Zwirn, Leinen und Nadel, Dgd. von 5 Pf. an; Schnürsenkel, Dgd. 10 Pf., 3 Dgd. 25 Pf., im Gros von 75 Pf. an; beste Stecknadeln, 5 Loth 25 Pf.; englische Näh-nadeln, 100 Stück in 4 Päckchen 25 Pf.; Goldfaden-band, Einzieh- und Zackentigen, 3 Stück 25 Pf.; Spitzen, Seidenband, Herren-Cravatten in großer Auswahl billigst, gestickte Buchstaben, auf Wäsche zu nähen, 1 Dgd. 10 Pf., Handschuhe, Socken und Strümpfe, sowie viele andere Artikel.

R. Gruss aus Dresden

(früher G. S. Kubn.) Stand: Eckbude am Durchgange der Galanterie-Reihe.

50 Ctr. Speise- u. Saat-Kartoffeln, weiße Welfersdorfer, sehr ertragreich, liegen zum Verkauf in Niederfrauendorf Nr. 17.

Möbel-Magazin von J. Ronneberger, DRESDEN,

Altmarkt 15, über dem Stadtkeller, empfiehlt sein großes Lager nur solid gearbeiteter Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle vom Einfachsten bis zum Eleganteiten zu äußerst billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie. Vollständige Preisverzeichnisse mit Zeichnungen sende auf Wunsch kostenlos zu.

Aromatische Liliennilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankst. W., vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Allein-Verkauf, à Stück 50 Pf., bei Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Spezial-Arzt Berlin, Dr. Meyer, Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

Für Maurer u. Zimmerleute

empfehle Wasserwaagen, Senkel, Winkel, Kellen, Hammer, Aerte, Spitzhauen, Flächen, Krönel, Charrier- und Stoßisen, Rollen-Handmaße, Schmiegen zum billigsten Preis.

Gustav Jäppelt.

(Eingesendet.)

Welcher Segen das Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heil-Pflaster*) vorzüglich für Landbewohner, wo nicht gleich Aerzte zur Hand sind, ist, habe ich erfahren. Meine kleine Tochter wurde durch kochendes Wasser im Gesicht und ganzen Körper gänzlich verbrüht; den Schmerz kann sich wohl Jeder denken; meine Nachbarin brachte schnell das obige Pflaster, in 10 Minuten war der Schmerz weg, das Kind schlief ein, in ein paar Tagen war es vollständig geheilt. Ich rathe Jedem, das Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster in seiner Haushaltung zu führen, da es bei allen offenen Schäden, Reissen zc. zc. sich vorzüglich bewährt.

Heinrich Kerst, Restaurateur in Hohenoffig bei Delitzsch.

*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, zu beziehen à 25 Bfg. aus den Apotheken zu Dippoldiswalde, Frauenstein, Rauenstein, Berggießhübel, Altenberg, Lockwitz, Pirna, Tharandt, Deuben, Freiberg, Brand, Mulda, Sayda, Königstein zc. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Waltogott's verbessertes Nussgetränk, die besterhaltende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder schädlichen Substanz, echt nur mit Schutzmarke (Taube), in Flaschen à 2,5 und 1,5 M., und Nussöl, ein feines, haarstärkendes und dunkelndes Haaröl, in Flaschen à 60 Pf., sowie Höne's Enthaarungs-Pulver zur leichten, die Haut nicht im geringsten angreifenden Entfernung aller lästigen Arm- und Gesichtshaare, empfiehlt die Apotheke zu Dippoldiswalde, Apotheke zu Altenberg.

Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis Bruno Ehrlich in Deuben.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, V. Gietl, München (t), Reclam, Leipzig (t), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Koryzynski, Krakau, Brandt, Klausenburg.



bei Störungen in den Hämorrhoidalbeschwerden, Gang, zur Gelblichkeit ge-nant daraus entstehenden Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Nüchternwasser, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur echte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.-) verlangt und dabei genau auf die oben abgebildete, auf jeder Schachtel befindliche sorgfältig geschützte Marke (Eithetto) mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem echten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorzüglich ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Schachteln der echten Schweizerpillen sind: Blau, Rosengarbe, Aloe, Anis, Pfeffer, Süssholz, Santal.